

Corona und die Risiken gesellschaftlichen Ausschlusses: Das Beispiel Geflüchtete und Berufsausbildung

Dr. David Schiefer | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut)

Herausforderungen auf beruflichem Bildungsweg von Geflüchteten werden durch Corona-Pandemie verstärkt.



- Verringeretes Angebot bei gleichzeitig geringerer „Konkurrenzfähigkeit“
- Vglw. weniger Alternativen zur beruflichen Ausbildung
- Ausbildungswege werden (noch) länger

Herausforderungen auf beruflichem Bildungsweg von Geflüchteten werden durch Corona-Pandemie verstärkt.



- Spracherwerb beeinträchtigt
- Sprachbedingte Lernschwierigkeiten bei Fernunterricht weniger gut kompensierbar

Herausforderungen auf beruflichem Bildungsweg von Geflüchteten werden durch Corona-Pandemie verstärkt.



- Aufenthaltssicherheit kann Voraussetzung für und Folge von erfolgreicher beruflicher Ausbildung sein.
- Lockdown kann behördliche und gerichtliche Verfahren verzögern.

Herausforderungen auf beruflichem Bildungsweg von Geflüchteten werden durch Corona-Pandemie verstärkt.



- Weniger handlungsfähig durch geringere „Systemkenntnis“
- Zentrale Rolle persönlicher Ansprechpartner, durch Corona weniger verfügbar

Herausforderungen auf beruflichem Bildungsweg von Geflüchteten werden durch Corona-Pandemie verstärkt.



- Fehlende ruhige Lernumgebung
- Fehlende digitale Infrastruktur für Nutzung digitaler Angebote
- Stress durch erhöhte Ansteckungsgefahr

Fazit: Gesellschaftliche Krisen wie die Corona-Pandemie können soziale Ungleichheit verstärken, denn sie treffen ohnehin benachteiligte Gruppen mitunter stärker als andere.

Vulnerabilität bestimmter gesellschaftlicher Gruppen: „Verletzlichkeit“, „Anfälligkeit“ durch höhere Zugangshürden zur gesellschaftlich relevante Bereiche und geringere Ressourcen, Bewältigungskapazitäten. V. erhöht die Gefahr der Ausgrenzung von relevanten gesellschaftlichen Lebensbereiche (wirtschaftlich, sozial, gesundheitlich, etc.)

(Falkenhain et al. 2020, Brown et al. 2017)

Paradoxie der Solidarität (Hill/Schmitt 2020): In Krisenzeiten stärkeres „aufeinander achten“ und größere Solidarität bei gleichzeitiger Gefahr der stärkeren Ausgrenzung (oder zumindest geringerer Beachtung der Bedarfe) von vermeintlich „anderen“.

Quellennachweis:

Falkenhain, M., Flick, U., Hirseland, A., Naji, S., Seidelsohn, K., & Verlage, T. (2020). Setback in labour market integration due to the Covid-19 crisis? An explorative insight on forced migrants' vulnerability in Germany. *European Societies*, 1-16.

Brown, K., Ecclestone, K., & Emmel, N. (2017). The many faces of vulnerability. *Social Policy and Society*, 16, 3, 497-510.

Hill, M., Schmitt, C. (2020). Solidarität in der Corona-Krise. Optimismus, solidarische Städte und Fluchtmigration. *MiGAZIN*, 26/03/2020, <https://www.migazin.de/2020/03/26/optimismus-solidarische-staedte-und-fluchtmigration/>